

Die Herzogin von Berry im Exil in der Steiermark

Chronik ihrer Rückkehr nach Graz und des Ankaufs
der Herrschaft Brunnsee

Von Fritz Posch

Die Herzogin Karoline Ferdinande Luise von Berry, die älteste Tochter des Königs Franz I. von Neapel, die am 24. April 1834 Graz verlassen hatte, um nach Böhmen zu reisen, kehrte im September 1835 wieder nach Graz zurück und nahm im Graf Herbersteinschen Haus in der Sackstraße für die Zeit vom 1. Oktober 1835 bis Ende März 1836 eine Wohnung. Gleichzeitig kamen der französische Emigrant Courson de la Belleissime samt Gattin Victoire de Charette und die Kammerjungfrau Marie Dubois sowie der Abbé Lais am 9. September, von Prag kommend, in Graz an und ersuchten um die Bewilligung, sich im Winter hier aufzuhalten, was ihnen genehmigt wurde. Die Herzogin mietete die früher innegehabte Wohnung im gräflich Herbersteinschen Hause im 1. Sack nebst dem rückwärtigen 2. Stock um den Zins von 1400 Gulden mit der Bedienung. Auch die Benützung der vorhandenen Möbel und des Tischgerätes war mit inbegriffen. Da die Herzogin noch eine Reise nach Brandeis beabsichtigte, wurde ihr Eintreffen Anfang oder Mitte Oktober erwartet. Der Kammerdiener Johann Röckel vermutete auch, daß die Herzogin gesonnen sei, sich hier ein Haus zu mieten oder gar zu kaufen, um stets während des Winters den Aufenthalt hier zu nehmen und zur Sommerszeit Ausflüge in die Bäder und nach Brandeis zu machen. Zu diesem Zweck sollten zwei Schiffe mit Zimmereinrichtungen nach Triest kommen, um dort die Wohnung angemessen zu möblieren.

Die Herzogin kam am 3. Oktober um 3 Uhr in Graz an und bezog sofort die im Herbersteinschen Palais gemieteten Appartements. In der folgenden Zeit wird vom Polizeidirektor Anton Krametz von Lilienthal über jeden Schritt der Herzogin und jede Begegnung, vor allem mit den französischen Emigranten und dem heimischen Adel, berichtet. Am 13. Oktober berichtete Lilienthal zum ersten Mal, daß die Herzogin gegen Ende des kommenden Monats ihre Entbindung erwarte. Es sei für diesen Zeitpunkt jener Arzt aus Paris verschrieben worden, welcher der Herzogin in Blaye Beistand leistete. Während die Herzogin später meist zu Hause blieb oder die Messe besuchte, machte ihr Gemahl, der Graf Lucchesi-Palli, täglich Spaziergänge und sah sich auch die angebotenen Wohnmöglichkeiten wie das Schloß in Liebenau oder ein Haus am Fliegenplatz an.

Als bei der Herzogin die Wehen einsetzten, wurde auf Anraten des Dr. Stiger die Uhrmachersgattin Köstler, welche Hebamme war, ins Haus genommen. Am 19. November erfolgte gegen 7 Uhr die Entbindung von einer Contessa, um ½10 Uhr mittags fand die Taufe durch den Propst und Stadtpfarrer Reismüller statt, welchem die Herzogin dann 100 Gulden zur Verteilung unter die Ortsarmen übergab. Das Kind erhielt den Namen Maria Klementine Isabella. Die Herzogin hat sämtlichen Dienstboten im Gefolge die halbe Monatsgage als Geschenk bewilligt. Damals langte Marschall Bourmont mit seinen Söhnen Cäsar und Louis in Graz ein, der für drei Wochen

bleiben wollte. Kommandierender General in Graz war damals der Prinz von Hessen-Homburg, Gouverneur der Graf Wickenburg.

Man hörte auch schon damals (7. Dezember 1835), daß die Herzogin nicht abgeneigt sei, in der Steiermark eine Herrschaft anzukaufen. In der Folge beschäftigte sich die Prinzessin mit der Anordnung der eingelangten Mobilien, da sie die wertvolleren Gegenstände selbst auspackte. Es waren dies Hauseinrichtungsgegenstände aller Gattungen: Geschirr von Porzellan und Glas, Hauswäsche von feinsten Qualität, Möbel und sehr viele Gemälde, da die Herzogin zu Rouen eine schöne Bildergalerie besessen hatte. Am 9. Dezember 1835 langten wieder drei vollgeladene Frachtwagen an, doch war durch den weiten Transport viel zerbrochen und beschädigt worden. Dem adeligen Kasino wurde die Miete des bisher innegehabten 1. Stockes aufgekündigt, da die Herzogin das ganze Haus benützen wollte.

Trotzdem wurde der Ankauf einer Herrschaft erwogen. Man dachte zuerst an Ankenstein, eine Herrschaft in der Untersteiermark, welche dem Grafen Leslie gehörte und wohin der Graf Lucchesi-Palli mit dem Grafen Quesnay am 14. Dezember abreiste.

Am 17. Dezember fand die Vorsegnung der Herzogin statt. Diese Zeremonie wurde von Fürstbischof Roman Sebastian Zängerle unter Assistenz verrichtet, und im Appartement der Prinzessin wurde eine Messe gelesen. Danach lud die Herzogin den Fürstbischof zum Déjeuner. Seit diesem Tage erschien die Herzogin wieder an der Tafel und empfing wieder Besuche. Seit damals befand sich hier auch der Marquis Gontaut de St. Blancard, der durch den Marquis Podenas der Herzogin vorgestellt wurde und seitdem täglich zum Diner geladen war. Er beabsichtigte, den ständischen Sprachlehrer Melinari aufzunehmen, um die deutsche Sprache zu üben.

Da der Graf Lucchesi-Palli am 31. Dezember von Wien erwartet wurde, fuhr ihm die Herzogin in Begleitung des Grafen und der Gräfin Quesnay entgegen; sie trafen vor Peggau zusammen. An diesem Tage wurde nach einem französischen Brauch das Diner erst gegen Mitternacht gehalten, wobei sämtliche in Graz befindlichen Franzosen geladen waren. Am Neujahrstag gab die Herzogin um 9 Uhr eine große Soirée, wozu der ganze hohe Adel geladen war. Die Gesellschaft dauerte bis 11 Uhr. Die folgenden Wochen verbrachte die Herzogin wegen der Kälte meist zu Hause, wobei täglich Franzosen an der Tafel waren.

Weiterhin erhielt die Herzogin Angebote wegen des Ankaufs einer Herrschaft, doch wurde bekannt, daß sie vor einem halben Jahr nicht gesonnen war, einen Ankauf abzuschließen. Die Herrschaft Ankenstein hat nicht ihren Beifall gefunden, da sie zu wenig Räume und zu kleine Lokalitäten enthielt. Die Herrschaft Brunnsee würde man vorziehen.

Am 9. Jänner 1836 wohnte die Herzogin der Theatervorstellung der Kunstfreunde zur Unterstützung des Konvents und Spitals der hiesigen Barmherzigen Brüder bei, am 10. Jänner gestattete sie den hier befindlichen Tiroler Natursängern Franz Schlegl und Barbara Liedl, sich nach dem Diner gnädig zu produzieren, wozu sämtliche hier befindlichen Franzosen geladen waren. Solche Empfänge gab es öfters.

Am 20. Jänner vormittags fand die feierliche Taufe der jungen Contessa statt. Diese wurde vom Fürstbischof unter Assistenz der zwei Pröpste Purkarthofer und Reismüller sowie dreier Priester in der Wohnung der Herzo-

gin vorgenommen. Man hat den Fürstbischof an der Stiege empfangen und mit einigen Dienern, welche Windlichter trugen, in das Appartement der Prinzessin geleitet. Als Paten wurden angegeben der spanische Prinz Don Francesco de Paula und dessen Gemahlin. Ihre Stelle vertraten bei der Zeremonie der General Baron Clouet und die Gräfin Quesnay. Nach der Beendigung der Taufhandlung wurde der Fürstbischof mit den Pröpsten und den übrigen Priestern zum Déjeuner geladen, welches glänzend gewesen sein soll und wobei nur die hier befindlichen Franzosen anwesend waren. Der Fürstbischof erhielt aus diesem Anlaß von der Herzogin ein schönes und von der eigenen Hand der Prinzessin gesticktes Meßkleid zum Geschenk.

Am 22. Jänner kehrte der Maler Bourkhart aus Straßburg zurück, der schon 1833 von der Herzogin verwendet worden war und sich dann nach Italien begab. Er hatte die Aufgabe, die durch den Transport beschädigten Möbel, die aus Frankreich gekommen waren, zu restaurieren.

Sonst gab es die üblichen Empfänge mit Gedeck an allen Montagen, Mesesebesuche, wobei die Herzogin auch die Beichte ablegte, Zirkusvorführungen, Theaterbesuche und Spaziergänge. Am 29. Jänner besuchte die Herzogin das Stück „Zu ebener Erde und erster Stock“ (von Nestroy), sonst machte sie Spazierfahrten bis Maria Trost, nach St. Gotthard, Gösting, erhielt Besuche des Adels, machte Opernbesuche („Robert der Teufel“) und besuchte die Märkte.

Am 16. Februar 1836 erfolgte zu Pferde eine Spazierfahrt nach Premstätten. Da man dort das herrschaftliche Schloß besichtigte und sich alle Lokalitäten zeigen ließ, war man der Meinung, daß die Herzogin einen Teil des Sommers in der Nähe von Graz auf dem Lande zuzubringen beabsichtige. Am 24. März besuchte sie den Grünwaldschen Privatgarten, um selbst die Blumen auszuwählen. Am darauffolgenden Montag war das übliche Diner mit dem Empfang des hohen Adels und anschließendem Spiel. Am 26. März erhielt die Prinzessin einen Besuch Erzherzog Johanns. Zu Ostern verbrachte sie die „heilige Zeit“ mit genauer Beobachtung der kirchlichen Gebote in wahrer Religiosität. Sie war bei allen kirchlichen Zeremonien in der Domkirche anwesend und ging auch in ihrem Haus mit nachahmenswertem Beispiel voran. Am 2. April wohnte sie mit Suite der feierlichen Auferstehung in der Kirche der Barmherzigen Brüder bei.

Am 5. April 1836 machte sie eine Spazierfahrt nach Eggenberg in der Absicht, das dem hiesigen Kaufmann Rochel gehörige sogenannte kleine Schlöbl mit seiner inneren Einrichtung in Augenschein zu nehmen. Am 6. April gab sie eine große Soirée, wobei verschiedene Arbeiten, auch von ihr, zugunsten der hiesigen Armen ausgespielt wurden. Es gab 360 Lose, jedes zu einem Gulden, die ganze Gesellschaft nahm daran teil. Die übriggebliebenen Lose übernahm die Prinzessin. Der zusammengelegte Betrag wurde den Jesuiten zur Beteiligung der Stadtarmen übergeben. Nach dem Spiel fand ein kleines Konzert statt.

Damals waren die Verhandlungen wegen des Ankaufs der Herrschaft Brunnsee von Seite der Herzogin noch immer im Gange. Inzwischen wollte man für einen Teil des Sommers einen nahen Landaufenthalt in Miete nehmen, wobei der Metahof im Vorschlag war, der dem Grafen Kottulinsky gehörte. Da das adelige Kasino bereits den 1. Stock des Herbersteinschen Palais verlassen hatte, wurde dieser für die Herzogin zugerichtet.

Am 19. April wohnte die Herzogin zum Geburtsfest des Kaisers dem feierlichen Hochamt in der Domkirche und den anderen Veranstaltungen bei. Den Schmuck, in welchem die Herzogin erschien, schätzte man auf mehr als 300.000 Gulden. Am 20. April wurden wegen des Ankaufs der Herrschaft Brunnsee Verhandlungen geführt. Am 22. April unternahm der Graf Lucchesi-Palli eine Fahrt nach Laubegg und Waasen, um die Lokalitäten der dortigen Schlösser zu besichtigen. Am 25. April fuhr die Herzogin in Begleitung ihres Gemahls selbst nach Laubegg, um das dortige herrschaftliche Schloß in Augenschein zu nehmen. Die Herzogin fuhr um 7 Uhr früh weg, nahm das Déjeuner zu Lebring und kam um 7 Uhr abends wieder zurück. Wie verlautet wurde, entsprachen das Schloß und die dortige Gegend von allen besichtigten Anlagen am meisten den Vorstellungen der Herzogin, und man sprach davon, daß sie nicht abgeneigt sei, dieses für einige Monate für den Sommer zu mieten, doch wollte man den Versuch machen, mit Herberstein wegen des Schlosses Herberstein noch eine Vereinbarung zu treffen, da dieses wegen der Nähe zu Graz der Herzogin am liebsten wäre. Vorher wollte die Herzogin auch noch das Schloß Brandeis für kurze Zeit besuchen.

Wegen des schönen Wetters sah man die Herzogin fast täglich auf der Promenade um die Stadt. Zweimal besuchte sie auch die Kafeteria am Glacis. Am 9. Mai 1836 fuhr sie mit ihrer Suite nach Straßgang, bestieg dann den Florianiberg und soll auf diesem fast eine Stunde zugebracht haben, da dort das seit Jahren zu einer Volksbelustigung gewordene Florianifest stattfand. Sie war erfreut, dem Getriebe der Menschen zuzusehen und die schöne Aussicht auf das Grazer Feld und die anmutigen Täler der dortigen Gegend von diesem Punkt aus zu genießen. Am 11. und 15. Mai besuchte sie die Gastvorstellungen des Hofopernsängers Wied, am 15. Mai nahm sie auch am Hochamt am Glacis bei der Musterung des hiesigen uniformierten Bürgercorps teil.

Auch in der folgenden Zeit machte sie fast jeden Tag Spaziergänge in die Umgebung von Graz. Am 26. Mai fuhr sie nach Gleisdorf, um den Grafen Lucchesi-Palli auf seiner Rückfahrt aus Pest zu überraschen. Am 10. Juni machte die Herzogin mit Suite einen Ausflug nach Maria Trost, sonst sah man sie meist jeden Vormittag auf der Promenade um die Stadt. Sie fuhr oft auch nach Maria Trost, Maria Grün und Andritz, wo sie sich am wohlsten fühlte. Sie besuchte auch gerne das Theater. Am 16. Juni unternahm sie mit Suite und einem Teil der Dienerschaft mit zwei Wagen eine Fahrt nach Laubegg, um wegen der Einteilung der Lokalitäten im Schloß und des sonstigen Arrangements Anordnungen zu treffen. Sie nahm das Déjeuner in Wildon ein und kehrte abends gegen 8 Uhr nach Graz zurück, ließ aber eine Person des Gefolges in Laubegg, um für die Ausführung des Verfügtens Sorge zu tragen. Es hieß damals, daß sie das Schloß erst im kommenden Monat beziehen werde.

Am 27. Juni 1836 fuhr sie nach Eggenberg, um den Weingarten des Wechslers Eisl zu besuchen, am 29. früh nach St. Peter, wo Pfarrfest war, um dort das Getriebe der Menge zu sehen, am 2. Juli fuhr sie nach Maria Trost. Am 10. Juli fuhr sie nach Herberstein, um dort einer vom Eigentümer der Herrschaft veranstalteten Hirschjagd beizuwohnen, von wo sie erst am 12. Juli zurückkehrte. Sie wie der Graf Lucchesi-Palli haben dort ein Reh geschossen, wofür die Dienerschaft reich mit Geld belohnt wurde.

Am 20. Juli kehrte der Graf Lucchesi-Palli von Wien zurück. Man machte eilig Vorbereitungen zum Empfang des Königs beider Sizilien, dessen Ankunft schon am folgenden Tag erwartet wurde. Die Prinzessin fuhr am 21. früh um 5 Uhr mit Suite diesem eine Strecke entgegen. Beim Begegnen nahm der König Platz im Wagen der Herzogin und langte um 7 Uhr in Graz ein. Der König stieg in der Wohnung der Prinzessin ab. Gegen 11 Uhr nahm er in Begleitung der Herzogin die Umgebung vom Schloßberg aus in Augenschein und empfing einige hohe Adelige zum Diner. Am Nachmittag machte die Herzogin mit dem König eine Spazierfahrt in zwei Wagen nach Maria Trost. Nach dem Souper um 9 Uhr kehrte der König wieder nach Wien zurück.

Am 3. August bezog die Herzogin mit dem größten Teil der Dienerschaft das Schloß Laubegg. Am Vortag feierte der Graf Lucchesi-Palli seinen Geburtstag, zu welchem die Franzosen geladen waren. Abbé Laisis ging mit der Herzogin als Hofkaplan nach Laubegg mit. Für die Dauer des Aufenthaltes in Laubegg übernahm der hiesige Arzt Dr. Bittner die Stelle eines Hausarztes.

In den ersten Tagen beschäftigte sich die Herzogin mit dem Arrangement des Schlosses, für die Herren veranstaltete der Gutsinhaber Jagdpartien, welche wegen der guten Jagdbarkeit viel Unterhaltung boten. Am 5. August 1836 machte die Prinzessin mit den hohen Personen der Suite dem Grafen Wimpffen auf Brunnsee einen Besuch. Am 11. August veranstaltete der Gutsinhaber von Laubegg in einem Arm des Murstromes eine große Fischerei, welche der Prinzessin so sehr gefiel, daß sie auch Netze zu werfen versuchte. Der Graf Lucchesi-Palli und einige Herren der Suite stiegen mit den Fischern ins Wasser.

Von Laubegg fuhr die Herzogin nach Leibnitz und zum Schloß Waasen. Das Gefolge widmete sich der Jagd. Am 26. September empfing die Herzogin die Aufwartung des Grafen Attems, Inhabers der Herrschaft St. Georgen.

Die Herzogin kehrte mit ihrem ganzen Gefolge am 26. September 1836 von Laubegg nach Graz zurück. Sie brach den Aufenthalt in Laubegg, wofür sie die Miete bis Dezember gezahlt hatte, auf Anraten des Arztes ab, der ihr anriet, ihre Niederkunft in Graz abzuwarten. In der letzten Zeit erholte sie sich nur auf Spaziergängen im Garten, während sich die Herren mit der Jagd vergnügten.

Am 29. September feierte sie mit den Franzosen den Geburtstag des Herzogs von Bordeaux, wobei sie der Messe im Hotel beiwohnte.

Am 12. Oktober wurde sie von einem Mädchen entbunden, das bei der am gleichen Tage durchgeführten Taufe den Namen Maria Franziska de Paula Antonia Maximiliana erhielt. Paten waren Anton Graf Lucchesi-Palli, weiters Maria Franziska de Paula Avagoma Pignotelli contessa Piccolomini, principessa di Campi Franci, deren beider Stellung der Graf und die Gräfin Quesnay vertraten. Die Taufe wurde durch den hiesigen Propst und Stadtpfarrer Reismüller verrichtet. Der Graf fuhr in dieser Zeit immer wieder zu Jagden nach Laubegg.

Am 6. November 1836 fand die Taufzeremonie statt. Der Fürstbischof wurde dabei, wie bei der Messe, die er in der Wohnung der Herzogin las, von den zwei Präpsten des Dom- und Stadtpfarrhofes sowie einigen Kaplänen

assistiert. Hierauf fand ein glänzendes Déjeuner statt, wozu der Fürstbischof, die beiden Pröpste und die Kapläne geladen waren. Nachher reiste der Graf Lucchesi-Palli zur Jagd nach Herberstein.

Während seiner Abwesenheit kam die Nachricht, daß König Karl X. in Görz verstorben sei. Die Prinzessin wollte zum Begräbnis nach Görz fahren, doch konnte sie in ihrem Zustand eine solche Reise nicht auf sich nehmen. Es wurde dann vereinbart, daß der Graf Quesnay nach Görz und der Graf Lucchesi-Palli nach Wien gehen sollten. Am 15. November wohnte die Herzogin dem feierlichen Traueramt für Karl X. in der Domkirche bei, welches vom Fürstbischof unter zahlreicher Assistenz und großer Beteiligung der Bevölkerung abgehalten wurde. Am 19. November erhielt die Prinzessin einen kurzen Kondolenzbesuch Erzherzog Johanns, der nach Vordernberg abreiste. Der Graf Quesnay ist auf der Rückreise vom Begräbnis König Karls X. in Windischfeistritz gestorben.

Am 13. Februar 1837 wurde über Veranlassung der Herzogin zur Erinnerung an den Todestag ihres verstorbenen ersten Gemahls, des Herzogs von Berry, in der Kirche der Ursulinen ein Totenamt gehalten, dem die Franzosen beiwohnten. Am 2. März 1837 nahm die Herzogin am Traueramt für Kaiser Franz I. im Dom teil. Zu Ostern 1837 wohnte die Herzogin wieder allen Zeremonien der Kirche bei. Am 17. April 1837 berichtet Lilienthal, daß der Graf Lucchesi-Palli mehrere Tage mit den Verhandlungen wegen des Ankaufs der Herrschaft Brunnsee beschäftigt gewesen sei. Wie man hörte, sei der Kauf endlich nach vielfältigen Unterredungen zustande gekommen.

Als Käufer scheint nur der Graf Lucchesi-Palli auf, doch glaubte man, daß das Geschäft mit dem Geld der Herzogin geschehen sei. Nach den mündlichen Stipulationen sei der Preis der Herrschaft mit den dazugehörigen Gütern auf 280.000 Gulden fixiert worden, das Mobiliar und der Fundus instructus sollte um 25.000 Gulden abgelöst werden. Als Schlüsselgeld seien 100 Louisdor festgesetzt. Ferner habe man sich ausbedungen, daß der Kauf bis zum Schluß des Jahres 1838 um den nämlichen Preis gegen ein Reuegeld von 150.000 Gulden zurückgehen könne und daß, wenn es dem Grafen Lucchesi-Palli angemessen schiene, die Herrschaft zu verpachten, der Graf Wimpffen sich verpflichte, diese auf Lebenszeit gegen das Pachtgeld von 12.000 Gulden zu übernehmen.

Am 18. April fand die Unterzeichnung des Kontraktes über den Kauf der Herrschaft Brunnsee statt. Am 19. wohnte die Prinzessin dem feierlichen Hochamt in der Domkirche bei und begab sich dann auf den Balkon des Rathauses, um die Revue der auf dem Hauptplatz aufgestellten Truppen in Augenschein zu nehmen. Am 29. April besuchte sie die Oper „Don Juan“. Graf Lucchesi-Palli wohnte am 27. auf Einladung des Wechslers Eisl einer Federviehjagd in der Gegend von Passail bei.

Am 3. Mai 1837 wurde eine Fahrt nach Brunnsee unternommen, wo der Herzogin mit den Gemeinden der Herrschaft ein feierlicher Empfang bereitet wurde. Es herrschte unter den dortigen Bauern eine sehr freudige Stimmung über den zeitweisen Aufenthalt der Herzogin, da bekannt war, daß die Prinzessin bei Unglücksfällen und anderen Anlässen immer höchste Milde walten ließ, z. B. wenn arme Mädchen heirateten. Man hörte, daß die Herzogin das Schloß Brunnsee erst Anfang Juni beziehen werde, da sie vorher noch die Ankunft der verwitweten Königin beider Sizilien erwarten wollte.

Am 21. Mai 1837 erfolgte die Abreise der Prinzessin nach St. Peter nahe Steyr. Von dort kam sie nach Steyr, dann nach Salzburg, am 3. Juni 1837 kam sie nach Graz zurück. Herren aus dem Gefolge mieteten sich im Sommer in Mureck oder in der Umgebung ein.

Während ihres Aufenthaltes in Graz fuhr die Herzogin oft nach Maria Grün, wo es ihr wegen der anmutigen Lage sehr gefiel. Der Graf Lucchesi-Palli hielt sich auf der Jagd beim Wechsler Eisl in dessen Revieren in der Gegend des Schöckl auf. Die Prinzessin ging oder fuhr fast täglich aus, machte meistens die Tour um das Glacis, wenn dort nachmittags die türkische Musik stattfand. Am 16. Juni 1837 und auch später besuchte sie das russische Dampfbad. An dem am 20. Juni 1837 abgehaltenen Blumenfest war die Herzogin vor- und nachmittags anwesend, besuchte Spiele und Unterhaltungen, nahm auch am Glückshafen teil, wo sie auch gewann, und wohnte der Prämienverteilung für die ausgestellten Blumengewächse bei. Sie schien an dieser Volksunterhaltung Gefallen zu finden. Über Einladung des Barons Mandell unternahm sie eine Fahrt nach Lannach, um die dortige anmutige Gegend zu besichtigen. Aufwartungen des Adels in Graz waren häufig. Am 26. Juni wurde die Herzogin von Erzherzog Albrecht besucht. Darauf ist sie mit dem Grafen Lucchesi-Palli und der Gräfin Quesnay nach Brunnsee abgereist, um die im Schloß angeordneten Verschönerungen und Abänderungen anzusehen, und kehrte am 28. abends wieder zurück. Am 6. Juli fand eine große Tafel mit Erzherzog Albrecht statt. Am 7. Juli wurde die Ankunft ihrer Mutter, der Königin beider Sizilien, erwartet. Die Prinzessin fuhr mit Begleitung bis Kalsdorf entgegen. Am 8. Juli begleitete die Herzogin ihre erlauchte Mutter auf eine Promenade in die Gegend von St. Gotthard und ging abends ins Theater (Oper „Norma“). Am 10. Juli machte die Königin beider Sizilien in der dem Baron Schmukler gehörigen Herrschaft Kainberg einen Besuch. Am 11. begleitete die Herzogin ihre Mutter auf eine Spazierfahrt in die Gegend von Gösting und Eggenberg. Abends gab es einen großen Empfang, am 12. wurde mit zwei Wagen eine Fahrt nach Lannach unternommen, wo sie der Eigentümer des Schlosses bewirtete. Auf der Rückfahrt wurde Bad Dobl besichtigt. Am 13. war sie wieder mit ihrer Mutter in Kainberg, am 14. im Stift Rein, am 15. fuhr sie mit der Königin nach Brunnsee, wo ein feierlicher Empfang bereitet wurde, am 16. war sie in Kainberg. Am 18. Juli 1837 erfolgte die Abreise der Königin über Salzburg nach Tirol, wobei sie die Herzogin bis Peggau begleitete. Inzwischen war sie auch mehrmals in Brunnsee.

Die Abreise der Herzogin von Berry nach Brunnsee erfolgte am 1. August 1837, nachdem sie vorher den Besuch Erzherzog Albrechts empfangen hatte. Auch aus dem Gefolge begaben sich einige nach Mureck. Der unerwartete Todesfall der Mutter des Grafen Lucchesi-Palli versetzte sie in tiefe Betrübnis. Von Brunnsee kam die Herzogin öfters nach Graz, während der Graf Lucchesi-Palli sich der Jagd widmete. Inzwischen machte sie zwei Tage Besuch in Bad Gleichenberg.

Die Herzogin wurde von den Untertanen mit großer Freude empfangen, denn sie übte viele Wohltaten und errichtete eine Hausapotheke durch ihren Arzt Dr. Bittner, um den Kranken unentgeltlich die Medikamente verabreichen zu lassen. Die Herzogin machte auch Geschenke an die Pfarrkirche und führte Verschönerungen im Schloß durch. Sie widmete monatlich 50 Gulden für die Armen und stattete die Schloßkapelle würdig aus mit Einrichtungen

aus dem Schloß Rosny. Sie ließ täglich die Messe lesen. Am 15. Oktober kehrte sie nach Graz zurück. Am 17. Oktober erfolgte die von der Prinzessin erwartete Ankunft der Herzogin von Angoulême, mit der sie Fahrten in die Gegend von Rein und Maria Trost unternahm. Die Herzogin begab sich ins Mausoleum, wo die Überreste der hier verstorbenen Gemahlin König Karls X. aufbewahrt waren. Sie fuhr am 21. Oktober 1837 wieder nach Brunnsee und kehrte erst am 22. Dezember wieder nach Graz zurück.

Das Jahr 1838 nahm den üblichen Verlauf mit Gedenktagen, Einladungen, Feierlichkeiten und kirchlichen Festen. Am 18. Juli 1838 wurde die Herzogin von einer Contessa entbunden, Maria Isabella Leopoldine Josefine, die durch Propst Reismüller getauft wurde. Als Taufpaten wurden die verwitwete Königin von Neapel und der Prinz Leopold von Salerno angegeben. Die feierliche Taufe erfolgte später durch den Fürstbischof. Am 4. April 1838 fuhr der Graf nach Piber, um das Gestüt zu besuchen. Es gab Theaterbesuche, Opernbesuche, Militärparaden am Rathaus, Promenaden, Besuch der Dampfbäder, Messebesuche bei den Franziskanern ohne Platzreservierung, da die Herzogin dort Platz nahm, wo eine Bank frei war. Häufig gab es Ausflüge nach Brunnsee, auch am 28. Mai besuchte sie für einige Tage Brunnsee, da sie im kommenden Monat das Schloß beziehen wollte. Am 14. Juni hat die Herzogin mit dem ganzen Gefolge den feierlichen Prozessionsumzug in Mureck mitgemacht, wohin sie schon vorher zur Eröffnung der Feierlichkeit den Kirchen- und Altarschmuck aus der Schloßkapelle in Brunnsee gebracht hatte. Die meisten Franzosen wurden im Schloß Weinburg untergebracht. Am 6. Juli 1838 fuhr die Herzogin mit dem Grafen Lucchesi-Palli über Wien nach Kirchberg am Wald zu seinem Bruder Emanuel. Am 2. August 1838 wurde der Namenstag des Grafen Lucchesi-Palli gefeiert. Am Abend vorher war das zur Herrschaft Brunnsee gehörige Schloß Weinburg, welches zur Wohnung der Beamten verwendet wurde, beleuchtet. Am Tage des Festes wurde in der Pfarrkirche zu Brunnsee ein feierliches Hochamt gehalten. Der Graf erhielt von der Herzogin einen Tafelaufsatz, der auf 6000 Francs geschätzt wurde. Zum Diner kamen der Dechant von Mureck und die Franzosen. Damals wurde auch der Kauf der Herrschaft Poppendorf erwogen bzw. der Kauf der Herrschaft Spielfeld durch den Grafen Lucchesi-Palli. Am 19. Dezember 1838 kam die Herzogin wieder nach Graz zurück und veranstaltete eine Soirée. Es war damals vorgesehen, daß die Herzogin am 28. Dezember 1838 über Görz nach Neapel reist. Bis dorthin sollte das Hauswesen bis auf wenige Angestellte aufgelöst werden. Der Wechsler Eisl habe es übernommen, einen Kredit von 100.000 Francs bei italienischen Wechselhäusern zu übernehmen. Die Abreise der Herzogin wurde schließlich auf den 1. Jänner 1839 festgesetzt. Man zweifelte darüber, ob die Prinzessin wieder in die Steiermark zurückkehren werde, doch war dies nach Ansicht des höheren Personals im Gefolge gewiß. Auch die Miete im Herbersteinschen Palais wurde verlängert, in Brunnsee wurde die Anlage eines großen Parks von 70 Joch eingeleitet. Die Herzogin reiste am 1. Jänner um ½10 Uhr ab und fuhr über Brunnsee nach Marburg. Die weitere Route ging über Görz, wo sie einige Tage verbrachte und bereits mit ihrem Sohn, dem Herzog von Bordeaux, zusammentraf.

Das ganze Jahr 1839 verbrachte die Herzogin mit ihrem Gemahl in Italien und kam erst am 14. Dezember 1839 wieder nach Graz zurück, wo sie im

Herbersteinschen Palais nur für wenige Tage zur Erholung abstieg. Am 10. März 1840 wurde ein Sohn geboren. Zum Dank an die Vorsehung spendete der Graf 500 Gulden an die Armen von Graz und auf den Herrschaften Brunnfeld und Spielfeld. Bei der vorläufigen Taufe durch den Propst und Stadtpfarrer erhielt das Kind den Namen Maria Adinolph Leopold Anton Hektor. Als Taufpaten wurden angegeben die verwitwete Königin von Sardinien und der Prinz von Salerno. Stellvertreter waren der im Gefolge der Herzogin befindliche Fürst Ferdinand Lusinge und dessen Gemahlin. Der Graf Lucchesi-Palli hatte die Idee, sich um die Bewilligung zur Gründung eines Fideikommisses aus den Herrschaften Brunnsee und Spielfeld zu bewerben, wodurch die Verkaufsmöglichkeit der Herrschaften in den Hintergrund trat. Die Taufe wurde vom Fürstbischof unter der Assistenz von zwei Pröpsten verrichtet. Es folgten zu Ostern die kirchlichen Zeremonien in der Domkirche und die Auferstehungsfeierlichkeiten bei den Barmherzigen Brüdern.

Am 4. Juni 1840 reiste der Herzog von Bordeaux, der nur kurz in Graz war, nach Kirchberg ab, nachdem er den hiesigen Adel empfangen hatte. Er war in Graz in Begleitung des Schwimmeisters in der Schwimmschule. Im Publikum fand man, daß der Prinz sehr wohl aussah, eine angenehme Physiognomie hatte, doch schon zu korpulent sei. Man fand den Herzog wohlgestaltet, er habe in der unteren Hälfte des Gesichtes die Schönheit Ludwigs XV., in der oberen die des Königs Karl X. Er vermied alle Gespräche über Politik.

Am 7. Juni 1840 kam über Salzburg der Franzose Laverge de Bonin und stieg im Gasthof „Zur Stadt Triest“ hier ab. Er wollte über Wien nach Prag und Rußland und über Deutschland zurück nach Frankreich reisen. In Graz wollte er zehn bis zwölf Tage bleiben. Er wies einen Kreditbrief des Hauses Bagnenault in Paris für den Betrag von 2500 Gulden vor an den hiesigen Wechsler Eisl, an Arnstein und Eskeles in Wien und an einen Prager Wechsler. Von Eisl erhielt er bei der Ankunft 500 Gulden. Laverge de Bonin vermied alle Begegnungen mit den Franzosen, nur im „Jakominischen Kaffeehaus“, das er fleißig besuchte, machte er Bekanntschaft mit dem hier seit langem befindlichen Franzosen Palbé. Er besuchte in der Umgebung von Graz besonders Maria Trost und reiste am 17. Juni 1840 nach Wien ab.

Am 12. Juni 1840 reiste die Herzogin, die vorher den Besuch der Erzherzogin Maria Louise empfangen hatte, über den Sommer nach Brunnsee. Sie hatte wegen ihres Gichtleidens eine Badekur beabsichtigt und ließ in Töplitz-Waradin 20 Zimmer mieten. Das Bad wurde auch jährlich vom hiesigen Fürstbischof besucht. Das Domkapitel zu Agram, dem das Bad gehörte, hatte der Herzogin das Schloß als Wohnung angetragen, doch lehnte sie ab und nahm ein ebenfalls dem Domkapitel gehöriges neues Haus mit 13 Zimmern nebst Küche in die Miete. Sie speiste zu Hause, da der Koch im Gefolge war. Sie mietete vom Badearzt ein Reitpferd für Spazierritte. Damals erkundigte sich der Kommandierende General von Agram, Graf Nugent, um eine Aufwartung bei der Herzogin. Am 2. August 1840 ließ die Herzogin zum Geburtstagsfest des Grafen Lucchesi-Palli ein Hochamt in der Schloßkapelle lesen. Die Herzogin, die mehrmals zwischen Töplitz und Brunnsee gereist und inzwischen noch das schöne Bad besucht hatte, war am 31. August wieder in Graz, machte hier Messebesuche und bedeutende Einkäufe in Leinwand, Seide und anderen Artikeln. Ihre Aufenthalte wechselten

nun ständig zwischen Brunnsee und Graz. Zum Namensfest erhielt sie vom König von Neapel einen prachtvollen Schmuck. Damals kaufte der Graf Lucchesi-Palli um 190.000 Gulden ein Haus in Triest, das vermietet wurde, da nur das Geld angelegt werden sollte. Die Prinzessin hatte die Absicht, künftig Brunnsee zu ihrem ständigen Aufenthalt zu machen und nur die wenigen Monate des strengsten Winters in Graz zu verbringen, da ihr der Zins für das gräflich Herbersteinsche Palais (3600 Gulden) zu teuer war. Man konnte sagen, daß Brunnsee infolge des großen Aufwandes, der darauf verwendet wurde, in wahrhaft königlicher Pracht erschien.

Auch 1841 verlief das Leben der Herzogin im gewohnten Rahmen. Im Herbst war sie wieder im Bad Töplitz bei Warasdin. Am 29. September wurde in Brunnsee das 21. Geburtsfest seiner königlichen Hoheit des Herzogs von Bordeaux gefeiert, wobei ein großes Diner stattfand. Die Herzogin erhielt damals regelmäßig Wechselgelder aus Frankreich. Es erfolgte damals auch der Eingang von zwei großen Summen von 80 Millionen Francs, womit der Rest der Schulden für die steirischen Herrschaften und für das Haus in Triest zurückgezahlt werden konnte, wodurch der Besitz schuldenfrei wurde. Der Pächter der beiden Herrschaften Brunnsee und Weinburg, der jährlich einen Pachtschilling von 12.000 Gulden zahlte, sollte hiebei in der Art seine Rechnung finden, daß er vor kurzem um die Verlängerung der Pachtdauer von 15 auf 20 Jahre angesucht habe, was diesem auch mit Vergnügen gewährt worden sei. Da man die der Herzogin vorbehaltene Benützung des Schlosses, des Parks, der Waldungen und von Roboten immerhin als eine Revenue von jährlich 3000 Gulden anschlagen könne, so stelle sich heraus, daß die Herzogin aus dem Besitz von Brunnsee und Weinburg jährliche Zinsen von fünf Prozent genieße.

Am 19. Februar 1842 verließ der Herzog von Bordeaux, der am Tag vorher aus Wien eingetroffen war, unter dem Inkognito eines Grafen von Chambord Graz, um nach Görz zu fahren. Am 23. Februar 1842 kam der Graf Alexander Lucchesi-Palli di Campofranco, der Bruder des Grafen Lucchesi-Palli, von Triest hier an und stieg beim „Wilden Mann“ ab, verließ aber Graz schon wieder am 1. März. Am 18. Juli 1842 war die Herzogin bei der Einweihung der Kapelle am Haus der Barmherzigen Schwestern anwesend, wobei sie ein Altarbild mit dem Bild des heiligen Vinzenz von Paul widmete. Am 13. Dezember traf der französische Marschall Herzog von Marmont in Brunnsee ein und reiste am 15. Dezember weiter.

Am 9. Jänner 1843 brach ein Feuer in Brunnsee aus. Die Herzogin hatte nämlich den Bodenraum unter dem Dach zu kleinen Zimmern für das Dienstpersonal herrichten lassen, die wegen der Kälte zu sehr geheizt wurden und dadurch in Brand gerieten. Das Feuer wurde mit Hilfe der Nachbarn gelöscht.

Am 25. Jänner 1843 erhielt die Herzogin die Nachricht vom Ableben ihres Bruders, seiner königlichen Hoheit Anton Pascal, königlichem Prinzen beider Sizilien, Grafen von Lecce, worauf sich die Prinzessin in tiefer Trauer völlig zurückzog. Die Herzogin hat damals einige hunderttausend Francs bei einem Aktienunternehmer in Neapel angelegt. Die Geschäfte sollten Salz und Tabak betreffen, und die Gesellschaft sollte von dem Bruttobetrag 33 Prozent an die Regierung zu entrichten haben. Auch Baron Rothschild wurde unter den Aktionären dieser Gesellschaft genannt.

Am 17. März 1843 machte die Herzogin dem Grafen Herberstein den Antrag, ihm den von ihr bisher bewohnten 1. Stock des Palais zu anderweitiger Vermietung zu überlassen und für die Vermietung des 2. Stockes diesem die Summe von 2000 Gulden als Miete zu bezahlen. Man vermutete, daß die Prinzessin die Wohnung beim Grafen Herberstein kündigen lassen werde und daß sie die Absicht habe, für die kurze Zeit des jeweiligen Aufenthaltes in Graz ein Haus in der Zinzendorfsgasse in Miete zu nehmen. Außerdem gehe das Gerücht um, daß die Prinzessin den kommenden Winter in Neapel verbringen werde.

Sonst verlief ihr Leben in den gewohnten Bahnen, es gab die üblichen Ausflüge nach Maria Grün und Eggenberg und vom 4. bis 6. Juli eine Wallfahrt nach Maria Zell. Da die Prinzessin keine andere Wohnung in Graz fand, hat sie die Aufkündigung ihrer bisherigen Wohnung im Herbersteinschen Palais zurücknehmen müssen und bezahlte wieder den früheren Mietzins von 3600 Gulden (9000 Francs).

Der Prinzessin soll ferner der Antrag gemacht worden sein, ein Haus in Venedig, bestehend aus ca. 14 Zimmern, samt übrigem Zubehör um den günstigen Preis von 20.000 Gulden anzukaufen. Den bisherigen Aufenthalt in Brunnsee benützte die Herzogin zu Anordnungen zur Verschönerung des Schlosses, des Parks und dessen Anlage. Der Graf Lucchesi-Palli kaufte einen Weingarten in den Windischen Büheln in der Gemeinde St. Ägyd um den hohen Preis von 8700 Gulden. Er lag $\frac{5}{4}$ Stunden von Brunnsee entfernt. Es schien, daß nur die Lage des Weingartens ihn zu diesem Ankauf bestimmt hat, da dieser nur ein einfaches Weingartenhaus ohne weiteres Zubehör enthielt. Am 20. Juni reiste der Privatschreiber der Herzogin, de Boucheman, nach Salzburg ab. Die Herzogin kaufte von einem Händler ein kostbares Meßkleid um den Preis von 120 Gulden für die Kirche in Brunnsee an. Im September 1843 wurde der bisherige Kammerdiener des Grafen namens Röckel entlassen, weil er mit dem Grafen Differenzen hatte.

Die Herzogin hat im September an mehreren der aus Anlaß der 21. Naturforscherversammlung stattgefundenen Festlichkeiten teilgenommen. Sie hat außer dem großartigen Fest am 21. September noch an dem im Coliseum veranstalteten steiermärkischen Nationalmusikfest und der am 23. September im ständischen Redoutensaal stattgehabten letzten Abend-Reunion einige Zeit beizuwohnen geruht. Außerdem besuchte die Prinzessin am 22. September das Kosmorama des hier anwesenden Malers Sattler aus Salzburg, dann die Vorstellung der Kunstreitergesellschaft des Guerra im Circus und am 23. nachmittags die allgemeine Blumenausstellung im Burggarten. Auch wurde sie am nämlichen Tag abends in der Oper „Lucia di Lammermoor“ gesehen. Am 25. Oktober erhielt sie, nachdem sie Graz verlassen hatte, in Brunnsee eine Aufwartung von etwa 40 Mitgliedern der hier stattgehabten 21. Versammlung deutscher Naturforscher. Diese waren gelegentlich eines mit dem Landesgouverneur unternommenen Ausfluges nach Gleichenberg und über Einladung der Prinzessin nach Brunnsee gekommen und von ihr sehr huldreich aufgenommen und bewirtet worden. Die ganze Gesellschaft schied nach einem kurzen Aufenthalt in Bewunderung der dort herrschenden wahrhaft königlichen Pracht sowie in dankbarer Anerkennung der ihnen von Seite ihrer königlichen Hoheit der Frau Herzogin zuteil gewordenen huldreichen Aufnahme.

Die Herzogin war anschließend in Pettau bei Feldmarschall Welden bei Waffenübungen. Am 15. Oktober fand in Brunnsee die feierliche Einweihung des „heiligen Leibes“ statt, einer vom Papst der Herzogin über ihre Bitte zugesandten Märtyrin, eines Kindes von neun Jahren. Zu dieser Feierlichkeit war der hiesige Fürstbischof von der Prinzessin besonders eingeladen worden, der auch am genannten Tage um 8 Uhr morgens in Begleitung des Grazer Propstes und Stadtpfarrers Dr. Reismüller, des Propstes Laritz von Bruck, weiters des Prälaten des Zisterzienserstiftes Rein, Ludwig Crophius von Kaisersieg, und des Grazer geistlichen Gubernialrates und Ehrenpropstes Johann Krauß in Brunnsee eingetroffen war. Die Herzogin befand sich bereits in der Schloßkapelle, und Graf Lucchesi-Palli empfing den Fürstbischof am Eingang des Schlosses. Zu dieser kirchlichen Feier waren noch 54 Geistliche minderen Ranges in Brunnsee erschienen. Der „hl. Leib“, welcher mit einer in Rom für 600 Gulden angefertigten und das Auge jedes Kunstkenner befriedigenden schönen Fassung umgeben war, wurde aus der Schloßkapelle in feierlicher Prozession zu zwei im Park errichteten Altären, sodann wieder zurück in die Kapelle getragen und daselbst beigelegt. Da die Schloßkirche zu wenig Raum bot, hielt der Fürstbischof im Schloßhof eine angemessene Predigt und nach Beendigung derselben unter zahlreicher Assistenz ein feierliches Hochamt. Um ½1 Uhr waren drei Tafeln. An einer nahmen außer der Herzogin mit den Franzosen der Bischof und die Prälaten das Mittagmahl ein. Die beiden anderen Tafeln wurden von den übrigen Festgästen besetzt. Nachmittags wurde von einem anderen Geistlichen noch eine Predigt gehalten, nach welcher der Fürstbischof die Rückfahrt in das Schloß Seggau antrat.

Nach dem Bericht vom 22. Oktober 1843 hatte die Herzogin vor, den Winter in Venedig zu verbringen. In Graz wurde für diese Zeit nur ein Absteigequartier genommen. Sie wollte zwischen 16. und 20. Dezember nach Venedig reisen, dort drei bis vier Monate bleiben und dann nach Brunnsee zurückkehren. Sie hatte in Venedig 14 Zimmer mieten lassen, wofür sie täglich 50 Gulden bezahlte. Die Dienerschaft sollte inzwischen beurlaubt werden, doch behielt diese ihren Lohn weiter. Am 4. November wurde das Namensfest der Herzogin mit einem feierlichen Hochamt in der Schloßkirche und dem Familiendiner im sogenannten Brühlingshof bei Brunnsee gefeiert. Vor der Abreise empfing sie noch den Adel, und es wurden große Jagden mit einer Strecke von über 300 Hasen und etwa 100 Fasanen veranstaltet. Der Graf erhielt noch die Gnade der Anerkennung seines sizilianischen Grafenstandes durch den Kaiser. Am 17. Dezember 1843 verließ die Herzogin unter dem Inkognito einer Gräfin von Sagana in Begleitung des Grafen Lucchesi-Palli Brunnsee, um sich über Görz nach Venedig zu begeben, wo sie zu Weihnachten eintreffen wollte. Im April wollte sie wieder nach Brunnsee zurückkehren. Am 19. Dezember 1843 verließ auch der Abbé Lais Graz, um sich über Salzburg zunächst nach München und von dort nach Paris zu begeben.

Die Herzogin blieb aber länger als vorgesehen in Venedig. Sie traf auf der Rückreise erst am 11. September 1845 unter dem Namen einer Gräfin von Sagana in Laibach ein und setzte von hier die Reise nach Graz fort, wo sie am 19. September eintraf. Bereits am nächsten Tag fuhr sie nach Frohsdorf weiter. In ihrer Begleitung befanden sich der Graf Lucchesi-Palli und die

Fürstin Lusinge mit ihrem Sohn. Am 10. Oktober abends kam sie mit der Eisenbahn von Frohsdorf zurück. In Graz empfing sie die Aufwartungen der hier befindlichen Franzosen. Während ihres Aufenthaltes in Frohsdorf hat der Geschäftsführer der Herzogin, Alois Edler von Kunsti, die eigentümliche Herrschaft Spielfeld an Anton Grafen von Attems um die Summe von 103.000 Gulden verkauft. Die Herzogin, die im Gasthof „Zur Stadt Triest“ übernachtete, reiste wieder nach Frohsdorf, um der Vermählung ihrer Tochter mit dem Erbprinzen von Lucca am 10. November beizuwohnen. Am 13. November abends kam die Prinzessin wieder mit der Eisenbahn in Graz an, verließ die Stadt jedoch schon wieder am 15. November, um sich über Brunnsee nach Venedig zu begeben und dort den Winter zu verbringen. Sie verließ Brunnsee am 17. November 1845 und kehrte erst am 15. Juli 1846 von Venedig zurück und stieg im Gasthof „Zur Stadt Triest“ ab. Ihr Arzt war damals Dr. Pieringer.

Die Herzogin verbrachte die folgende Zeit sehr zurückgezogen in Brunnsee. Sie hielt sich von der Politik ferne, selbst das letzte Attentat auf König Ludwig Philipp hat keine besondere Aufmerksamkeit erregt. Außer den beiden Zeitschriften *La Mode* und des *L'echo français* las die Herzogin von französischen Journalen nur noch das *Journal des Debats*, welches sich Graf Lucchesi-Palli als Mitglied des hiesigen Lesevereins am Joanneum nach Brunnsee kommen ließ.

Am 17. August 1846 besuchte sie ihr Sohn, der Herzog von Bordeaux, unter dem Inkognito eines Grafen von Chambord, und sie begaben sich mit der Eisenbahn nach Brunnsee. Bei den Jagden wurden 180 Stück Rebhühner erlegt.

Graf Lucchesi-Palli wurde vor kurzem angegangen, ob er nicht geneigt wäre, während der in Graz stattfindenden Versammlung der deutschen Land- und Forstwirte auch einige dieser Vertreter auf Brunnsee zu empfangen. Er soll aus Rücksicht auf die Prinzessin nur das Bedenken geäußert haben, daß er nicht etwa Gäste zu minderen Standes zu bewirten bekomme, weil er in einem solchen Fall in Verlegenheit kommen werde, diese an der Tafel der Herzogin zu empfangen. Die 10. Versammlung der deutschen Land- und Forstwirte fand am 17. September 1846 über Einladung des Kaisers als Abendfest statt. Die Herzogin war deshalb nach Graz gekommen, fuhr aber hin und zurück nicht mit der Eisenbahn, sondern mit der Post.

Sie blieb nun längere Zeit in Brunnsee, wo es ihr am besten gefiel. Hier wurde am 29. September 1846 der 26. Geburtstag des Herzogs von Bordeaux gefeiert. Vom 5. bis 12. Oktober war die Herzogin von Angoulême auf Besuch, die auf ihre Besitzungen bei Görz weiterreiste und von Spielfeld ab in Begleitung ihrer Majestät, der Erzherzogin Maria Louise, Herzogin von Parma, und des Erzherzogs Johann reiste, der der Prinzessin viel Aufmerksamkeiten erwies, jedoch in Marburg zurückblieb. Am 30. Oktober vermählte sich der Herzog von Bordeaux in Bruck a. d. Mur mit der Prinzessin Therese von Modena, worüber Polizeioberkommissär Watzger berichtete. Der Bericht ist jedoch nicht erhalten. Die Herzogin hat daran teilgenommen und fuhr anschließend nach Frohsdorf, kam von dort mittels Eisenbahn am 25. November aber wieder zurück nach Graz und stieg im Gasthof „Zur Stadt Triest“ ab, wo sie bis 27. blieb und dann nach Brunnsee weiterreiste.

Wie Watzger berichtet, sei der Graf von Chambord in der Urkunde als „dominus Henricus Ferdinandus de Bourbon, nunc comes de Chambord“ angeführt. Die Trauungsrede des Priesters war angeblich besonders schwungvoll und habe an die Leiden des Erlösers erinnert. Bruck sei deshalb gewählt worden, weil die Braut nicht bis Frohsdorf nachkommen konnte. Der Graf von Chambord habe den Stadtrath ein Geschenk von 1000 Gulden und der Kirche, in welcher die Trauung stattfand, ein Geschenk von 400 Gulden zukommen lassen. Anwesend waren die Erzherzoge Ferdinand und Maximilian. Die Urkunde wurde am 27. November 1846 ausgefertigt. Der Graf von Chambord traf mit seiner jungen Gemahlin am 13. Dezember in Brunnsee ein, wo er bis 17. Dezember verweilte. Es waren aus diesem Anlaß die höchsten Herrschaften aus Graz nach Brunnsee geladen worden, täglich gab es große Jagden, jeden Tag eine Theatervorstellung.

Am 26. Jänner 1847 trat die Herzogin die Reise nach Venedig an. Geschäftsführer der Herzogin war Alois Edler von Kunsti, der in ihrer Abwesenheit die Herrschaft Brunnsee verwaltete. Die Herzogin wollte in Venedig einen Palast kaufen, um die Miete für die dortige Wohnung zu ersparen.

Damit enden die Geheimberichte des Grazer Polizeidirektors Anton Kraetz von Lilienthal, die dieser im Auftrag des Präsidenten der k. k. Polizeihofstelle Graf Sedlnitzky anfertigte. In diesem meinem Bericht sind die Besuche der Franzosen, die damals nach Graz kamen und der Prinzessin ihre Aufwartungen machten, nicht oder nur fallweise genannt, da hier nur ein kurzer Überblick über das Leben der französischen Herzogin im steirischen Exil zu geben war, der allerdings auch einen gewissen Einblick in das gesellschaftliche Leben des Hochadels in dieser Zeit des Vormärz in Graz bietet.

Aus späteren Berichten erfahren wir, daß Adinolf, der Sohn der Herzogin aus ihrer 2. Ehe, vom König beider Sizilien zum Herzog von Bovarello ernannt wurde und am 7. Oktober 1860 in Brunnsee die neapolitanische Fürstin Nicolata Lucrezia Terese principessa Ruffo di Saint'Antimon, die ein Vermögen von mehreren Millionen besessen haben soll, heiratete. Die Trauung vollzog ein früherer Erzieher, P. Onorata Garroni, ein Priester aus dem Benediktinerorden, der schon seit ungefähr einem Monat in Brunnsee weilte, wohin er aus dem Kloster bei Palermo über Korfu gekommen war. Bei der Familie waren damals noch anwesend die drei Schwestern des Herzogs Adinolf, nämlich Frau Klementine, verheiratete Gräfin Ziberi aus Parma, deren Gemahl sich in einer Mission nach Gaeta begeben haben soll, Isabella, verheiratet mit Marquis Caoriani aus Mantua, und Franzisca, seit 27. Juni 1860 vermählt mit dem Fürsten Massimo aus Rom, welcher letzterer, während Caoriani vorläufig in Brunnsee blieb, nach der Vermählung des Herzogs Adinolf mit seiner Gemahlin nach Rom reisen soll. Die herzogliche Braut ist samt ihrem Vater und Bruder vor kurzem aus Paris in Brunnsee angekommen. Die Hochzeit fand am 7. Oktober 1860 statt.

Die Gemahlin des Grafen Lucchesi-Palli, die Herzogin Karoline Ferdinande Luise, die älteste Tochter König Franz' I. von Neapel, die am 5. November 1798 geboren worden war, verstarb am 16. April 1870 in Brunnsee.

In der Landtafel ist als Besitzer (Rektor) von 1837 bis 1863 Graf Lucchesi-Palli aus dem Haus der Fürsten von Campo Franco eingetragen, ab 1863 bis

1871 seine königliche Hoheit Heinrich Graf von Chambord, 1871 bis 1895 Adinolf Leopold Lucchesi-Palli, Herzog della Grazia. Heutiger Besitzer des Gutes ist Luigi Lucchesi-Palli.

Nach den geheimen Präsidialakten im Steiermärkischen Landesarchiv. – Dieser Aufsatz ist Fortsetzung und Schluß meiner Arbeiten über „Karl X. von Frankreich im Jahre 1833 in Leoben“, in: Neue Chronik zur Geschichte und Volkskunde der innerösterreichischen Alpenländer Nr. 38, Beilage zu Nr. 196 der „Südost-Tagespost“ vom 25. August 1956 und „Die Herzogin von Berry in ihrem steirischen Exil“, ebenda Nr. 50 vom 19. Jänner 1958. Über die Herzogin von Berry und ihren Aufstand in der Vendée 1832 gegen die französische Julimonarchie, bei der sie ihren Sohn, den nachgeborenen Prinzen Heinrich, den späteren Grafen von Chambord, als Heinrich V. auf den französischen Thron zu bringen hoffte, gibt es eine umfangreiche französische Literatur:

A. L. Imbert de Saint-Amand, La duchesse de Berry, 4 Bde. (Paris 1887–89); ders., La captivité de la duchesse de Berry (ebd. 1890).

E. Dejean, La duchesse de Berry et les monarchies européennes (ebd. 1913).

Princesse M. L. Bibesco, Cécile (ebd. 1949).

G. de Bertier de Sauvigny, La conspiration des legitimistes et de la duchesse de Berry 1830–32 (ebd. 1950–51); ders., Documents inédits sur la conspiration légitimiste de 1830–1832 (ebd. 1951).